

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rof., Fern- und Willkommener 15 Rof. Bei Wiederholung oder Mensenabdruck wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7 Uhr für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Rof. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rof. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschließl. 20 Rof. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1,50 einschließl. 18 Rof. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rof. Beleglohn. Ausgabe A 15 Rof. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 21. März 1941

Nr. 18

Einzelheiten über den neuen Großangriff

Das Londoner Hafenviertel ein unübersehbares Flammenmeer!

Mehrere Gasometer explodiert - Alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt

Berlin, 21. März. Von dem Großangriff auf London in der Nacht zum gestrigen Donnerstag, an dem, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bereits gemeldet hat, sehr starke Kampfverbände der deutschen Luftwaffe beteiligt waren, sind sämtliche Flugzeuge unversehrt in ihre Flughäfen zurückgekehrt. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen hat der Großangriff in den Zentren des Hafens- und Industrieviertels Zerstörungen schwerster Art angerichtet. Besonders wirksam wurden die Royal-Albert- und King-George-V.-Docks mit Bomben aller Kaliber belegt. Die in dem Themse-Hafen gelegenen massiven Hafens- und Speicheranlagen lagen im Mittelpunkt des Angriffs. Zahllose Brandbomben, die auf diesen Abschnitt des Hafengebietes niedergingen, erzeugten ein Flammenmeer, das jede Einzelbeobachtung unmöglich machte. Mehrere Gasometer explodierten mit gewaltigen Stachlammern. Auf der Themse trieb ein brennendes Schiff wie eine lodernde Tiefenfaßel.

Selbst die englischen Berichte über den Angriff betätigen resigniert die Heftigkeit dieser Aktion und fügen hinzu, daß auch die Zahl der Opfer viel größer sei als sonst. Das britische Luftfahrt- und Sicherheitsministerium muß zugeben, daß große Schäden an öffentlichen Gebäuden und Verkehrseinrichtungen hervorgerufen worden sind. Das Gaswerk Beckton sowie ein weiteres Gaswerk östwärts des Themse-U-Bogens seien in Flammen aufgegangen und die Western-Docks schwer beschädigt worden. Weiter stellt dazu in einer ergänzenden Meldung fest, daß an dem deutschen Luftangriff mehrere hundert Bomber teilgenommen hätten, die Zehntausende von Spreng- und Brandbomben abwarfen. Es habe sich um den heftigsten Angriff seit dem letzten Sonntag im alten Jahr gehandelt. „Die Nazibomber ließen“, so heißt es weiter, „schwere Bomben und Brandbomben einige Stunden lang herabregnen. Die Feuerwehre hatte die ganze Nacht hindurch schwer zu tun.“

Ein United-Press-Bericht sagt, daß die Londoner Donnerstag früh mit roten Augen zur Arbeit gegangen seien. Müde Feuerwehreute seien zu ihren Stationen zurückgekehrt und Luftschutzwarte taumelnd vor Erschöpfung zu ihren Revieren gegangen. Aufräumungs- und Sprengkolonnen hätten gefährliche Mauern getroffener Gebäude niedergelegt. Ganze Gebiete hätten wegen Einsturzgefahr abgesperrt werden müssen. Viele Verkehrsmittel seien auf der Strecke liegengelassen, da die Straßen durch Trümmer verpörrt waren. Zahlreiche Londoner hätten in den Morgenstunden festgestellt müssen, daß ihre Arbeitsstätte beschädigt oder zerstört war und sie somit arbeitslos geworden waren. So sei ein großes Warenhaus völlig ausgebrannt. In einem anderen Stadtteil sei das Druckereigebäude einer Zeitschrift getroffen worden, das bereits bei anderen Angriffen in Mitleidenschaft gezogen war.

Der Londoner Berichterstatter der „New York Times“, Anderson, sagt, die deutschen Bomber seien in solchen Massen oder so niedrig geflogen, daß die Luft vom Motorgeräusch erfüllt war. Bezeichnend ist der Satz des Berichtes, es sei „nur erlaubt mitzuteilen, daß Häuser in Armendistrikten, Bohn- und Geschäftshäuser zerstört wurden.“

Sehr charakteristisch ist der Bericht des Londoner Vertreters der „New York Times“ „Altebanda“. Er beginnt folgendermaßen: „In der vergangenen Nacht lebte der Krieg

wieder nach London zurück. Zehntausende von Brandbomben wurden allein in einem einzigen Stadtviertel Londons abgeworfen. Die Sirenen auf den Dächern heulten ununterbrochen. In vielen Stellen wurden Gebäude durch die Gewalt der Explosionen einfach zersplittert. London mußte in dieser Nacht das seit langem heftigste Platzfeuer anhören. Zeitweise riß der Kanonendonner überhaupt nicht mehr ab, und die Granaten ergossen sich wie ein förmlicher Strom in den Nachthimmel.“

Der Londoner Vertreter des „Kronblatet“ schildert den Verlauf dieser Nacht in ähnlicher Weise. Die Londoner Flak habe nie zuvor so geschossen. Das nahezu ununterbrochene Donnern des Sprengens habe sich mit dem Heulen der heranstürzenden Ambulanzen und den Cloden der Feuerwehre gemischt.

Die Brandbomben, die in sehr großer Anzahl fielen, seien vom letzten Modell gewesen, mit Sprengladung, um die Löschung zu verhindern.

Gestern mittag Tagesalarm

Englands Hauptstadt kommt nicht zur Ruhe
Neuhort, 21. März. Nach dem schweren Schlag in der Nacht hatte London, einer Meldung der Agentur Associated Press zufolge, in den Nachmittagsstunden des gestrigen Donnerstags erneut Tagesalarm. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Ferner hat die deutsche Luftwaffe, wie der Londoner Nachrichtenendienst berichtet, im Laufe des gestrigen Tages eine Stadt an der Südküste sowie an der Südostküste angegriffen.

Will Roosevelt einen Zwischenfall?

Erster USA Transport nach Annahme des Englandhilfegesetzes versenkt

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Rom, 21. März. Eine über Algerien gemeldete Nachricht, wonach das erste seit der Annahme des Englandhilfegesetzes mit Munitionsmaterial ausgeladene Schiff von einem deutschen U-Boot vernichtet worden ist, wird von den italienischen Blättern in großer Aufmachung veröffentlicht.

„Lavoro Fascista“ setzt über die auf der ersten Seite wiedergegebene Meldung die Schlagzeile „Die Serie beginnt“. In Verbindung mit der Frage der amerikanischen Rüstungstransporte nach Großbritannien ist man in Rom auf die ganz klar gestellte Angelegenheit aufmerksam geworden, die jetzt in Amerika die Gemüter erhitzt. Tatsache ist, daß Mitglieder des Kongresses von Marineminister Knox auf die Frage, ob die Schiffe der amerikanischen Kriegslotte einen dunkleren Anstrich bekommen hätten, um sie den britischen Kriegsschiffen ähnlicher zu machen, ausweichende Antworten erhielten. In italienischen

Marinekreisen bemerkt man dazu, daß eine derartige Umzeichnung wohl der erste Fall in der Geschichte der amerikanischen Kriegslotte sei. „Giornale d'Italia“, das diesen Eindruck wiedergibt, fragt, ob Roosevelt mit dieser Maßnahme einen Zwischenfall heraufbeschwören wolle, oder ob er unmittelbar auf das Eingreifen der amerikanischen Flotte an der Seite der Engländer hinsteuere.

Es zeichnet sich übrigens immer deutlicher ab, daß die letzte Bankettrede Churchills an die Adresse der Vereinigten Staaten nur die Einleitung des großangelegten Versuches war, die USA zu weiteren Schritten zugunsten Englands zu verleiten. Großbritannien unkt zur Untermauerung der Verhandlungen Churchills, daß sich deutsche Kriegsschiffe in der Nähe der amerikanischen Gewässer aufhielten, beinahe stündlich neue Grenzermärsche über deutsche Pläne gegen die Vereinigten Staaten.

Die Zeit der Illusionen ist vorüber

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Sch. Berlin, 21. März.

Wie Seifenblasen sind durch die Wucht der deutschen Angriffe zur Luft und zu Wasser die Londoner Illusionen der vergangenen Tage zerplatzt. Mitten in Geschichte um die Hilfe der Vereinigten Staaten an England hat es für London, das sich auf Grund der klugen Churchills schon so fache gerührt hatte, eine böse Überraschung gegeben. Mit allen Mitteln war gerade in letzter Zeit von den Blotokraten der Versuch gemacht worden, den Engländern einzuflüßern, daß die amerikanische Hilfe sozusagen schon den Sieg bedeute. Man sprach darüber binays immer so gerne von einer angeblichen „englischen Offensive zur Luft gegen Deutschland“, man lag so sehr das Blaue vom Himmel herunter, daß selbst unsere kritische Korrespondenten neutraler Zeitungen meideten, eine richtige Welle des Optimismus habe die Bewohner der britischen Hauptstadt erfasst.

Wiederum sind die Millionen-Massen Londons von den Blotokraten schamlos belogen und irregeführt worden. Man wiegte sich in Sicherheit, denn Churchill, Duff Cooper und die anderen Verführer des englischen Volkes hatten ja schließlich oft genug zu versprechen gegeben, daß die deutschen Bomber gar nicht mehr in der Lage seien, ernstliche Angriffe auf die englische Hauptstadt durchzuführen.

Und nun ist plötzlich alles anders gekommen. Zum erstenmal ist in der amtlichen deutschen Meldung von einem „Großangriff“ auf die weitestgedehnten Häfen und Docks von London die Rede. Wenn man sich erinnert, wie peinlich genau in den amtlichen deutschen Berichten stets über durchgeführte Aktionen Feststellungen getroffen werden, dann weiß man, wie inhaltsschwer diese Formulierung ist. Selbst englische Berichte müssen diesmal zugeben, daß die Nacht zum Donnerstag den bisher schwersten Angriff auf London überhaupt gebracht hat. Es sind schlimme Nachrichten, die in den Londoner Illusionismus hineinplagen, weil einwandfrei feststeht, daß die gegen die englischen Häfen und Docks gerichteten Schläge ungleich schwerer sind. Ueber Docks, Dockanlagen, Ladenebene und Fabriken Londons sind die deutschen Bombenwellen hinweggebraut, Brand und Vernichtung hinter sich lassend. Die im D.M.-Bericht genannten Dockanlagen sind die für die Versorgung der englischen Hauptstadt bedeutendsten Anlagen auf dem linken Themseufer. Kein Zweifel also, daß die Versorgung Londons, die bereits durch die heftigen deutschen Fliegerangriffe im Spätherbst 1940 sehr litt, nun noch schwerer bedrängt wurde.

Die Ereignisse der Nacht zum Donnerstag sind für die Blotokrateninzel so niederschmetternder, als sie der ganzen Welt vor Augen führen, daß das Gefesse des Handels bei Deutschland liegt und daß das, was soeben geschah, nur der Beginn von Aktionen ist, die wie ein vernichtender Orkan über England hinwegbraufen werden. Sie, die den Krieg gewollt und entfacht haben, sollen und werden sich keiner Ruhe mehr erfreuen können. Denn es ist kein Zufall, daß im gleichen Augenblick, wo Docks und Hafenanlagen an der Themse schwer beschädigt und zerstört wurden, die Meldung über die Verletzung eines für die englische Versorgung ebenfalls sehr wichtigen 20 000 Tonnen großen Walfang-Mutterschiffes und darüber hinaus über die Vernichtung von weiteren 39 500 BRT. durch U-Boote kommt. All das zusammen läßt die Blotokraten ahnen, was ihnen in den kommenden Monaten noch bevorsteht.

Wenn „Agenzia Stefani“ aus Gibraltar über Algerien meldet, daß nach der Annahme des Englandhilfe-Gesetzes der erste Waffentransport aus den USA nach England von einem deutschen U-Boot versenkt worden sei, so versteht man, daß man in den Londoner Ministerbüros nicht mehr so ein und aus weiß. Die Sorgen der Londoner Blotokraten sind um so größer, als sie aus ganz bestimmten Äußerungen maßgebender Leute in Amerika, die während der vergangenen Tage gemacht wurden, erkennen müssen, daß Amerika nicht im entferntesten die Absicht hat, seinen eigenen Flottenbestand zu Gunsten Englands auch nur um ein einziges modernes Schiff zu vermindern oder im Interesse Englands amerikanische Schiffe zurückzustellen. Churchill mag betteln, so lange er will, Roosevelt mag Hilfe planen, so lange es ihm gefällt. Die Zeit der Illusionen ist vorüber und über allem, was für England geschieht, steht das Wort: zu spät!



Indönü an den Führer

Volkshast des türkischen Staatspräsidenten
Berlin, 20. März. Der türkische Volkshast Gerede hat dem Führer ein persönliches Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten İsmet İnönü überreicht. Der Führer hat den türkischen Volkshast gebeten, dem türkischen Staatspräsidenten seinen Dank für die Volkshast zu übermitteln.

Mit stärkster Wirkung

Berlin, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen 59 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum, darunter ein Walfangmuttersschiff von über 20 000 BRT. Weitere Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT. wurden schwer beschädigt.

Sehr starke Kampfverbände der Luftwaffe führten in der vergangenen Nacht bei guter Sicht Angriffe mit durchschlagender Wirkung auf kriegswichtige Ziele der britischen Hauptstadt durch. Hierbei wurden vor allem die Hafen- und Dockanlagen mit Sprengbomben aller Kaliber und Brandbomben belegt. Der sechs Stunden lang rollende Angriff richtete schwerste Zerstörungen in den Royal-Victoria-Docks, Royal-Albert-Docks, King-George-V.-Docks sowie in Hafenanlagen des Themsebezugs an. Ausgedehnte Brandfelder und weithin sichtbare Explosionen wurden beobachtet. Auch in Fabrikanlagen nordostwärts des Themsebezugs sind Bombenvolltreffer erzielt worden. Handelsschiffe auf der Themse gerieten in Brand.

Aufklärungsflugzeuge griffen am gestrigen Tage einen stark gesicherten Geleitzug erfolgreich an. Ein Handelsschiff von rund 7000 BRT. wurde versenkt. Zwei weitere Schiffe von insgesamt etwa 10 000 BRT. wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Bei einem Jagdvorstoß gegen Südengland verlor der Feind in Luftkämpfen drei Flugzeuge vom Muster Spitfire. In Nordafrika schoß deutsche Flakartillerie ein britisches Kampfflugzeug ab.

Der Gegner flog in der Nacht zum 20. März nur mit wenigen Flugzeugen in Westdeutschland ein. Durch Abwurf einer geringen Zahl von Spreng- und Brandbomben wurde lediglich Gebäudeschaden im Wohnviertel einer Stadt hervorgerufen. Die Verluste des Gegners am gestrigen Tage betragen vier Flugzeuge, eigene Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

Bardosy unterwegs

Erklärungen zu seiner Deutschland-Reise

Von unserem Korrespondenten
Bis. Belgrad, 21. März. Der ungarische Außenminister Ladislaus von Bardosy, der am Donnerstagmittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Erdmannsdorff nach Deutschland abgereist ist, erklärte kurz vor der Abfahrt Pressevertretern, er freute sich, die Reise nach Deutschland unternehmen zu können. Die fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen Ungarn und Deutschland werde nicht nur durch das herzliche Nachbarschaftsverhältnis, sondern auch durch den Dreimächtepakt gesichert. Die tiefere Grundlage des Zusammenwirkens bilde nicht der tote Buchstabe, sondern die Schicksalsgemeinschaft der beiden Völker. Zweck dieser Reise sei der weitere Vertiefung der alten Freundschaft dienen.

Wheeler fordert Willkie heraus

Außenpolitische Aussprache im Rundfunk

Washington, 20. März. Der Vorkämpfer des Isolationismus, der Senator Burton Wheeler, forderte den ehemaligen Präsidentschaftskandidaten Wendell Willkie zu einer außenpolitischen Aussprache im Rundfunk heraus. Wheeler leistete seine Aufforderung an Willkie in überaus lakonischen Worten, wobei er sagte, Willkies Qualifikation, über die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu sprechen, ergebe sich aus dessen „ehemals engen Beziehungen zum Hause Morgan“, sowie aus der „intimen Kenntnis der englischen Bedürfnisse, die Willkie während seiner einwöchigen Reise durch England, Irland und Schottland gewonnen habe“. Die Erklärung Wheelers schließt mit den Worten: „Jeder Mensch, der weiß, was Mr. Churchill verlangt — Schlachtschiffe oder Soldaten — sollte in der Lage sein, den künftigen außenpolitischen Kurs der Vereinigten Staaten voranzuführen.“

Londoner Spekulationen

Immer noch Druckversuche auf Belgrad

Von unserem Korrespondenten
Bis. Stockholm, 21. März. Die englische Presse unterzieht die Außenpolitik Jugoslawiens nach wie vor eingehenden Erörterungen, in der Absicht natürlich, Belgrad im Sinne der englischen Absichten zu beeinflussen. Nach dem Bericht eines Stockholmer Blattes behauptet London, daß Jugoslawien vielleicht für England mit Griechenland gegen die Achse kämpfen werde. Die Beeinflussung Belgrads, die vagen Hoffnungen auf die jugoslawische Karte und andere Dinge werden in der englischen Presse natürlich mit wilden Gerüchten umgeben. Nach einer United-Press-Meldung spielt dabei ein Expeditionskorps eine große Rolle, das sich irgendwo im Nahen Osten befindet, von dem man anscheinend aber auch in London nicht genau weiß, wo es eingeseht werden soll und ob es überhaupt vorhanden ist.

Minenräumboot schoß Briten ab

Nach kurzem Feuerkampf in der Nordsee

Berlin, 20. März. Ein Minenräumboot schoß am 19. März in der Nordsee ein britisches Flugzeug nach kurzem Feuerkampf ab.

Kämpfe um den Paß von Marda

Erfolge der italienischen Luftwaffe - Mehrere Gegenangriffe bei Keren

Rom, 20. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Artillerietätigkeit, insbesondere im Abschnitt der 11. Armee. Unsere Flugzeuge haben im Tiefflug Straßen, Autosolonnen, Truppenlager und feindliche Depots angegriffen.

Während der feindlichen Stationen der letzten Tage gegen Valona wurde ein weiteres englisches Flugzeug abgeschossen, dessen Trümmer auf der Insel Saseno aufgefunden wurden.

In Nordafrika hat die Artillerie von Garabub feindliche Kräfte, die sich unteren Stellungen zu nähern versuchten, unter Feuer genommen. Unsere Flugzeuge haben den feindlichen Luftstützpunkt von Berka (Wengasi) bombardiert. Deutsche Fliegerverbände haben verstreute Stellungen und feindliche Anlagen angegriffen.

In der Nacht zum 19. März hat der Feind einen Einflug auf Tripolis unternommen, wo einige Tote und Verwundete zu beklagen sind und einiger Schaden angerichtet wurde. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Luftabwehr krennend abgeschossen. Ein anderes Flugzeug wurde in der Umgebung von Misilia von der deutschen Luftabwehr abgeschossen. Der Pilot wurde gefangen genommen. — Im Ägäischen Meer sind unsere Flugzeuge mit einem feindlichen Jagdverband zusammengestoßen. Ein Flugzeug vom Muster Hurricane wurde abgeschossen. Einer unserer Bomber ist nicht zum Stützpunkt zurückgekehrt.

In Ostafrika geht die Schlacht bei Keren weiter. Trotz der vorangegangenen Verluste und der intensiven feindlichen Lufttätigkeit

haben unsere Truppen an mehreren Punkten Gegenangriffe unternommen. Unsere Luftwaffe hat sich besonders ausgezeichnet, indem sie die feindliche Artillerie mit Bomben und Splitterbomben belegte und Truppen und Kraftwagen unter Maschinengewehrfeuer nahm. Unsere Bomber haben den Luftstützpunkt von Moorat getroffen, wodurch große Brände entstanden.

Außer den im gestrigen Wehrmachtsbericht richtig genannten zerstörten feindlichen Flugzeugen wurden weitere vier feindliche Jäger abgeschossen.

In der Zone von Giggiga leisten unsere Abteilungen den feindlichen Angriffen gegen den Paß von Marda (nordöstlich von Giggiga) Widerstand.

Verstärkte Einfuhr aus Italien

Landwirtschaftliche Besprechungen beendet

Wien, 20. März. Vom 17. bis 20. März fanden hier zwischen Vertretern der deutschen und italienischen Regierung Besprechungen über landwirtschaftliche Fragen statt. Die Verhandlungen dienten der weiteren Durchführung des Übereinkommens, das der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darro und der italienische Landwirtschaftsminister Tassinari im vergangenen Herbst abgeschlossen haben, und befaßten sich mit dem Ausbau und der Verstärkung der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien; sie führten insbesondere zu einer Vereinbarung über eine verstärkte Einfuhr von Obst und Gemüse, Sämereien und Heil- und Gemüsepflanzen nach Deutschland. Die Aussprache vollzog sich im Geiste vertrauensvoller Zusammenarbeit und erbrachte in allen Punkten einen erfolgreichen Abschluß.

So wird das USA-Volk betrogen

Forderungen des amerikanischen „Ausschusses für die Alliiertenhilfe“

New York, 20. März. Die führende Organisation des Antiinterventionismus und Antikriegslagers, das „American first Committee“, sah sich zu einer Gegenerklärung gegen die tags zuvor veröffentlichte programmatische Erklärung des „Ausschusses zur Verteidigung Amerikas durch Hilfeleistung für Alliierte“ veranlaßt.

Das Programm dieses Ausschusses sah unter anderem den Einfluß von U.S.A.-Kriegsschiffen zum Geleitzug für Frachter nach Großbritannien vor. In der energischen Gegenerklärung des „American first Committee“ heißt es, das U.S.A.-Volk müsse sich jetzt die Frage vorlegen, welches wohl der nächste Schritt zum Kriege hin sein werde. Es sei hierbei jedoch wenig Platz zum Rätelfragen; denn, wenn immer die Regierung einen neuen Schritt auf den Krieg hin vorbereite, bedient sie sich des „Ausschusses für Alliiertenhilfe“, dessen Auslassungen die Rolle eines Versuchsballs spielen.

Die neueste programmatische Erklärung des Ausschusses für Alliiertenhilfe zeige, daß die Kriegsgruppe der U.S.A. sich mit dem Vordrängen des U.S.A. und dem Gehlen von sieben Dollarmissionen an Großbritannien keineswegs zufrieden gebe. Es werde jetzt schon viel mehr verlangt, nämlich — als wichtigstes — erstens der Einfluß der U.S.A.-Flotte für Geleitzüge, zweitens die Zulassung von Kriegsfreiwilligen der U.S.A. für die britische Armee und drittens die Erklärung der U.S.A.-Regierung, daß sie England in der Verteidigung Singapurs und Niederländisch-Indiens unterstützen werde.

Das „American first Committee“ erinnert daran, daß der Vorsitzende des Ausschusses des Senats, der demokratische Senator George, im Verlauf der Hilleges-Aussprache ungewidmet erklärt habe, daß der Einfluß der U.S.A.-Flotte für Geleitzüge den Krieg bedeute. Außerdem wird auf einen Brief Churchill's aus dem Jahre 1914 an Lord Grey hingewiesen, in dem der britische Außenminister aufgefordert wurde, dafür zu sorgen, daß möglichst viele U.S.A.-Freiwillige

der britischen Armee beiträten, da „nichts Amerika schneller auf unsere Seite in den Krieg bringen wird, als wenn einiges U.S.A.-Blut auf den Schlachtfeldern Europas vergossen wird“. Das alles zeigt aufs deutlichste, wie das U.S.A.-Volk hinter das Licht geführt wurde.

Amerikas „Interesse“ an China

Sie sagen Demokratie und meinen Erze

Eigenbericht der NS-Presso

md. Bern, 20. März. Wie aus New York gemeldet wird, haben Amerikaner seit längerer Zeit geologische Forschungen in dem von Sichiangtaisch beherrschten Teil Chinas angestellt und haben dabei das Vorkommen wertvoller Mineralien, in erster Linie Zingsten, festgestellt — Mineralien, die in den Vereinigten Staaten fehlen. Darauf hat die Gruppe Rockefeller sich sofort das etwa hunderttausend Hektar umfassende Gelände durch eine Konzession Sichiangtaischs gesichert. Die Regierung von Amerika eine „demokratische Aneibe“ und Sichiangtaischs Schwiegerohn einen einträglischen Posten in der amerikanischen Ausbeuter-Gesellschaft.

Zur selben Zeit versuchen die Amerikaner den Engländern auch das Zinnmonopol zu entwinden. Während das bolivianische Zinn bereits in amerikanische Hände übergegangen ist, verhandeln jetzt New Yorker Gruppen über den Erwerb der britischen Zinnbergwerke auf der Malaisischen Halbinsel. Es nimmt daher kein Wunder, daß die Regierung in Washington auch vor einem Abbruch der Beziehungen mit Japan nicht zurückzureden würde, wenn sie die Ueberzeugung gewinnt, daß nur so der neue Mineralreichtum in Südchina vor einem japanischen Zugriff zu sichern ist. Dieser Kampf um Zinn und Zingsten (sowie um den Kaufschuf Indulindes) ist dabei nur ein Ausschnitt aus dem ungeheueren amerikanischen Plan, bereits jetzt die britische Erbschaft anzutreten, also noch ehe der Tod des britischen Empires amtlich eingetragen ist.

Politische Kurznachrichten

Der Führer hat dem Schahinschah von Iran zum Neuzugst drachlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsminister Rust empfing die bulgarischen Studenten, die als Vertreter der elf in Deutschland bestehenden bulgarischen Studentengruppen in Berlin zu einem Kongreß zusammengetreten sind; er begrüßte sie als den Vorkörper einer neuen Auffassung von europäischer Ordnung.

Der Reichsleiter für die Jugendberziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, empfing den Chef der zur Zeit in Deutschland weilenden japanischen Jugendabordnung Koyama zu einer längeren herzlichen Unterredung über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und japanischen Jugend.

Reichsleiter Alfred Rosenberg eröffnete als erste Außenstelle der im Aufbau begriffenen Hohen Schule am 26. März in Frankfurt am Main das „Institut zur Erforschung der Judenfrage“, auf einer öffentlichen Kundgebung wird Reichsleiter Rosenberg vor in- und ausländischen Gästen über die Judenfrage als Weltproblem sprechen.

Der Präsident der ungarischen Nationalbank, Dr. Leopold Baranyai, hatte in

Berlin mit dem Präsidenten der Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Funk, eine längere Aussprache über die deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen und die Zusammenarbeit der beiden Nationalbanken.

Zum erstenmal besuchte eine größere Zahl von Kriegsberichtern einer Propagandakompagnie der Luftwaffe eines der Heinkel-Flugzeugwerke; sie wurden dort von Professor Heinkel auf das herzlichste begrüßt.

Norwegische Reedereifreie berechnen die Gesamtverluste der norwegischen Tonnage seit dem 9. April 1940 auf rund 1 Million BRT. So gehen die Schiffe verloren, die in Englands Dienst fahren.

Reuter meldet aus Athen, die Athener Stadtverwaltung habe Roosevelt den Titel eines Ehrenbürgers gegeben; eine der Hauptstraßen werde in „Avenue Roosevelt“ umbenannt werden.

Die große Kriegs-Werft in Boston ist durch ein verheerendes Schandfeuer heimgesucht worden; der Brand konnte erst nach großen Anstrengungen eingedämmt werden.

Argentinien muß Getreide verbrennen

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 21. März. Der ganze Wahnsinn der englischen Blockade kann nicht besser in Erscheinung treten als durch die Maßnahmen, zu denen sich soeben Argentinien entschließen mußte. Das Land kann nämlich infolge der englischen Blockade keine gewaltigen Getreideüberschüsse nicht mehr abgeben. Auf der anderen Seite fehlt aber auch die englische Kohle, auf die man sich bei Kriegsbeginn verlassen hatte. Aus diesen Gründen hat die argentinische Regierung jetzt einen neuen Plan ausgearbeitet. Ein Teil des Getreides soll vom Staat aufgekauft und systematisch an die Eisenbahnen, Elektrizitätswerke und Industrieunternehmungen zur Verbesserung verteilt werden. Als erster Teil ist der Ankauf von 8 Millionen Tonnen der Ernte 1939/40 vorgesehen. Von solchem Wahnsinn wird die Welt erst befreit sein, wenn die englische Vorherrschaft gebrochen ist.

Bibelforscher sabotieren Luftschutz

Der Haupttreibersführer mit dem Tode bestraft

Dresden, 20. März. Das Sondergericht verurteilte den 33jährigen Ludwig Curanel wegen Verletzung der Wehrkraft in Tateinheit mit Teilnahme an einer wehrfeindlichen Verbindung und wegen Zuwiderhandlung gegen das Verbot der Internationalen Vereinigung erster Bibelforscher zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Fünf weitere Angeklagte, darunter zwei Frauen, erhielten wegen der gleichen Verbrechen Zuchthausstrafen zwischen zwölf und drei Jahren. Die Angeklagten hatten als frühere Angehörige der in Deutschland seit langem verbotenen Internationalen Vereinigung erster Bibelforscher neuerdings versucht, in verschiedenen Städten eine Neuorganisation dieser Vereinigung aufzurichten. Die verbotene Vereinigung verneint nicht nur den Wehrdienst, sondern hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Maßnahmen von Organisationen der Volksgemeinschaft, darunter auch des Reichsluftschutzbundes, zu sabotieren. Sie bringt damit Gut und Leben deutscher Volksgenossen in größte Gefahr.

Gefährliche Kriegstreiberei

Offizier Brief Oberst Lindberghs

New York, 20. März. Der bekannte Flieger Lindbergh richtete in der Wochenzeitung „Colliers“ einen offenen Brief an das U.S.A.-Volk, weil er persönlich gegen einen Kriegseintritt der U.S.A. eingestellt ist. Er weist das U.S.A.-Volk warnend darauf hin, daß die U.S.A. mit steigender Schnelligkeit und allen verjüden Mitteln in den Krieg hineingetrieben würden. Die Kriegstreiberei sei um so gefährlicher, als Amerikas Führer nicht die geringste Idee hätten, wie dieser Krieg gewonnen werden könne. Sie seien darüber genau so im unklaren, wie es die Führer von England und Frankreich waren, als sie den Krieg an Deutschland erklärten. Es wären nicht einmal so viele erstklassige Kampfflugzeuge in der U.S.A.-Armee und -Marine vorhanden, wie Deutschland in einer Woche herstellt. Das U.S.A.-Volk werde gegen den Willen von 80 bis 95 v. H. seiner Bevölkerung in den Krieg getrieben.

Roosevelt im Karibischen Meer

U.S.A.-Stahlfabrik schwach notiert

Von unserem Korrespondenten

Bis. Stockholm, 21. März. Roosevelt hat an Bord seiner Yacht „Potomac“ die angekündigte Seereise ins Karibische Meer angetreten. Die Yacht wird von zwei Zerstörern begleitet. — An der New Yorker Börse herrscht ausgerechnet für Werften und Stahlpapier eine sehr schlechte Stimmung. Sie dürfte mit der Zunahme der Auseinandersetzungen über eine Verfridung der U.S.A.-Flotte in Englands Schwierigkeiten zusammenhängen.

König Boris bei unseren Soldaten

Kampfbungen deutscher Panzer und Flieger

Sofia, 20. März. Die bulgarische Telegraphenagentur gab am Mittwochabend folgende amtliche Mitteilung heraus: „König Boris III. hat auf Einladung des Kommandos der in Bulgarien befindlichen deutschen Truppen am 17. ds. Mts. an den Kampfbungen der deutschen Panzer-Abteilungen teilgenommen. Der König nahm ferner am 19. ds. Mts. auf Einladung des Kommandeurs eines Fliegerkorps an den Kampfbungen der deutschen Fliegertruppen teil. In Begleitung des Königs befanden sich Prinz Boris und Loff, die Gesandten Deutschlands und Italiens sowie der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Sedjaci Petkoff.“

Ehrung für General Lorenzini

Eine Minute Feuerpause an der Keren-Front

Von unserem Korrespondenten

Bis. Rom, 21. März. Mit einer Minute Feuerpause in den erbitterten Kämpfen um Keren ehrten die italienischen Zampero-Streitkräfte an der Nordfront das Andenken ihres gefallenen Befehlshabers General Lorenzini. Die Trauer über den Tod Lorenzini's ist, wie aus Addis Abeba gemeldet wird, besonders groß unter den Askaris, die ihn abgöttisch verehrten.

Eden bei Saracoglu

Neuerliche Begegnung auf Zypern

Ankara, 20. März. Nach einer Verlautbarung der Agence Anatolie hat auf englischen Wunsch dieser Tage auf Zypern eine neuerliche Begegnung zwischen dem britischen Außenminister Eden und dem türkischen Außenminister Saracoglu stattgefunden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Frauen helfen siegen

Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben werden wird, so wird das Wirken und Schaffen der deutschen Frau darin einen bevorzugten Platz einnehmen. Niemals hätte man es vordem für möglich gehalten, daß die Kameradin des deutschen Mannes ein solch gewaltiges Maß an Mitverantwortung, an Arbeitslast, an Anstrengung und Tages Sorge hätte übernehmen können. Schon längst ist die Frau zu einem gewichtigen Posten in der Meinung der Kriegswirtschaft geworden. Aber wie schnell und wie reibungslos sie sich in die neuen Aufgaben hineingefunden hat, wird für immer mit goldenen Lettern in die Annalen des deutschen Volkes eingraviert werden. Hunderttausende von Männern sind vollwertig durch Frauen ersetzt worden. Im Postzustellendienst, auf unseren Straßenbahnen und im Reichsbahnverkehr, im Büro und in der Fabrik, ja selbst in Spezialzweigen der Nahrungswirtschaft, bei der Bedienung komplizierter Maschinen und Automaten steht sie im wahrsten Sinne des Wortes „ihren Mann“. Es scheint so, als habe sich die deutsche Frau eine ganze Anzahl von Berufen für die Dauer neu erkämpft, die heute und vielleicht auch auf absehbare Zeit hinaus von ihr ausgeübt werden.

Trotzdem aber macht sie keinen Anspruch darauf, nun auch in typische Männerberufe einzudringen und als Mannweib eine ihrer Art zu werden. Sie sucht sich vielmehr die Beschränkung zu überwinden, wie es zum Beispiel der englische Arbeitsminister Bevin von den Engländerinnen verlangt. Das Großdeutsche Reich verfügt zum Glück über ausreichende Reserven und über genügend Verantwortungsbewußtsein, um die Frauenerwerbstätigen zu unterstützen und auf diejenigen Arbeitsgebiete beschränken zu können, die wir der Frau zumutbar zu machen vermögen. Aus diesem Grund ist die Frau mit ihrer eben Gleichmächterin auch in dieser Hinsicht auf dem Holzwege und als ob eine Frau, selbst wenn sie Hofen anhat, zuerst einmal eine Frau bleibt und noch längst kein Mann wird, mag sie auch ... ein ganzer Kerl sein!

Bei der Wehrmacht zu Gast Freude und Überraschungen am „Tag der Wehrmacht“

Auf die Karten für den Sonntags-Eintopf mit der markenfreien Schweinerrin-Einlage hat natürlich schon ein frühlicher Sturm eingeleitet, denn in Calw gibt es in dieser Hinsicht keine Kostverdräcker. Aber nun auch am Sonntag die Tischzeiten richtig einhalten und nicht vergessen, den Köffel von daheim mitzubringen! Die Fahrgelegenheit vom Marktplat aus wird gewiß niemand übersehen, den die eigens für den „Tag der Wehrmacht“ ins Leben gerufene „Calwer Omnibus AG.“ entfaltet eine großstädtisch anmutende Reklame. Auf eines wollen wir hier noch aufmerksam machen: wer am Sonntag nachmittag auf seinen Kuchen nicht verzichten möchte, bringe ihn einfach mit. Für das Getränk sorgt nämlich die Wehrmacht; um 5 Pf. erhält man einen echten Soldatentasse.

Nun sei's aber genug mit der Schilderung der leiblichen Genüsse, die unserer warten. Der Sonntagnachmittag wird beweisen, daß den Gästen der Wehrmacht in der Halle der Truppenführerschule auch noch Freuden anderer Art zuteil werden. Denn noch lebt der unverwundliche alte Soldatenhumor, und die Lust an frühlicher Unterhaltung. Wie wir erfahren, steigt ein pfundiges Programm mit Musik, Chor, Gesang, Sport, bunten Darbietungen und Tanz. Ein Saalgespräch mit Tischtelefonen soll den „Anschluß“ erleichtern und für beste Laune sorgen. Ferner kann jedermann mit der Kleinballerbüchse fürs WSBW. ins Schwarze treffen, und wer tiefer in die Sphäre des militärischen Lebens eindringen möchte, hat hiezu in einer Lehrschau die schönste Gelegenheit.

Wenn uns die Wehrmacht einmal im Jahr einlädt und Frau, Mann und Kind als Gast erwartet, weiß jeder Volksgenosse, was er den tapferen Männern des deutschen Waffenreges schuldig ist. Unsere Spende fürs Kriegswinterhilfswerk soll und wird bekunden, welche herzlichen und dankbaren Beziehungen das deutsche Volk zu seinen Soldaten hat.

Wieder endete ein Lagerabschnitt

Die Arbeitsmädchen des Lagers Altburg kehren heim

In diesen Tagen ist wiederum ein Lagerabschnitt im Lager für den weiblichen Arbeitsdienst in Altburg zu Ende gegangen. Siebzehn Arbeitsmädchen aus Württemberg, Baden und der Pfalz haben am Mittwoch die Heimreise angetreten. Die noch im Lager weilenden

fünfzehn Mädchen aus der Ostmark kehren morgen mit einem Sammeltransport nach Wien zurück. Sie haben alle sich im Schwarzwald recht wohl gefühlt und der Abschied fällt ihnen gar nicht leicht. Sie versprechen der Lagerführerin, einmal wieder zu Besuch zu kommen — vielleicht auf der Hochzeitsreise. — In den kommenden Tagen wird das Lager von den Kameradenschaftsältesten für den folgenden Lagerabschnitt vorbereitet. Der neue Lageranbau ist inzwischen soweit fertiggestellt worden, daß er jetzt mit einer vierten Kameradschaft belegt werden kann. Die Mädchen des kommenden Lagerabschnitts treffen am 2. und 3. April in Altburg ein; auch unter ihnen werden sich wieder Mädchen aus unserer Ostmark befinden.

Mehr Vollkornbrot auf den Tisch!

usg. Da das tägliche Brot neben Kartoffeln, Gemüse, Obst und Milchzeugnissen den Hauptbestandteil unserer Ernährung bildet, soll es auch so hochwertig wie möglich sein. Aus volksgesundheitlichen Gründen ist es daher erforderlich, daß wir uns umfester und an Stelle von dem zum großen Teil entwerteten Weiß- und Graubrot mehr Vollkornbrot essen.

Richtiges Vollkornbrot ist ein Brot aus vollem Schrot und Korn, also aus vollvermahlener Getreide und enthält alle die Stoffe, die lebensnotwendig sind in natürlicher, harmonischer Zusammensetzung. Es enthält also den gesamten Mehlkörper des Korns, dazu die äußerst wertvollen Mandelschichten mit ihrem reichen Gehalt an Mineralstoffen und Vitaminen, vor allem aber auch den fettreichen und aromatischen Getreidekeim, der einer der stärksten Vitaminträger der menschlichen Ernährung überhaupt ist. Die gesamte Verdauungstätigkeit wird durch Vollkornbrot günstig beeinflusst und auch für die Entwicklung und Erhaltung der Zähne ist Vollkornbrot durch sein anderes Nahrungsmittel zu ersetzen. Wichtig ist allerdings, daß wir Vollkornbrot nie zu frisch essen, frühestens nach vier bis fünf Tagen. Auch muß es gut gelaut und eingeschneit werden, um bestmöglich zu sein. Erst dann kommt der würzige Geschmack des Vollkornbrotes voll zur Geltung!

„Vollkornbrot braucht Luft“, darum darf es nicht in verschlossenen Behältern aufbewahrt werden, sondern kühl, luftig und trocken. Das nach den Vorschriften des Reichsvollkornrotationsgesetzes hergestellte Vollkornbrot trägt eine Gütemarke, die besagt, daß das Brot vom Hauptamt für Volksgesundheit geprüft und anerkannt wurde. Auch die Verkaufsstellen sind durch ein Plakat gekennzeichnet.

Die deutsche Frau zu letztem Einsatz bereit

Schulungstagung der N.S.-Frauenshaft / Deutsches Frauenwerk

Der vergangene Sonntag rief die Amtswalterinnen der N.S.-Frauenshaft / Deutsches Frauenwerk des Kreisabschnitts Neuenbürg in Neuenbürg im „Bären“ zu einer Schulungstagung zusammen, von der alle Beteiligten viel neue Kraft für ihre Arbeit in den Ortsgruppen mit nach Hause nahmen. Jugendgruppenmitglieder leiteten die Tagung mit einer ersten Feiertunde ein.

Nach der Begrüßung sprach die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Treutle über das Thema: Die Frau und das geistige Ringen unserer Tage. Mit klaren Worten stellte die Rednerin die nationalsozialistische Idee in den Vordergrund. Sie allein ist die treibende Kraft, aus der wir unter der Führung Adolf Hitlers unser Reich geschaffen haben. Das Ringen unserer Tage ist nicht nur ein Kampf der Waffen, sondern ein Ringen um unsere Idee. Die Erziehung und Schulung der Frau müssen wir deshalb hineinstellen in dieses geistige Ringen, denn siegen wird nur jene Idee, deren Anhänger sie am bedingungslosesten zu leben und zu verwirklichen bereit sind. Die Aufgabe der

Nach einem gemeinsamen Mittagessen sprach die Kreisführerin Pgn. Dischlag über unsere Schulungsarbeit. Schulung ist heute nötiger denn je, denn wir wollen damit verhindern, daß wieder ein November 1918 möglich ist. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen stand das Wort Nietzsche's: Wehe dem Volk, wo der Schwache herrscht durch seine Schwäche und nicht der Starke durch seine Kraft. Unsere Arbeit ist nur ein kleines Steinchen zum Bau des großen Werks unseres Führers. Wir wollen nichts einreisen, wir wollen nur aufbauen und neue Stützen einbauen, wo die alten überflüssig wurden.

Die Kreisfrauenschaftsleiterin gab anschließend daran noch einige praktische Anweisungen für die Schulungsarbeit. Als Hauptaufgabe der nächsten Zeit wurde herausgestellt der Aufbau und die Werbung für unsere Kinder- und besonders auch für unsere Jugendgruppen.

Dann sprach Pgn. Dr. Köpf über die Frau und der Luftschutz. Er führte u. a. aus: Luftschutz ist nicht nur Technik, Luftschutz ist in erster Linie Haltung. Nicht unfräulich ist es, was der Luftschutz von den Frauen verlangt, er verlangt, nur manchmal Kaltblütigkeit, Selbständigkeit und Tapferkeit, genau wie von einem Soldaten an der Front. Der Redner stellte sodann die einzelnen Arbeitsgebiete des Luftschutzes heraus und erinnerte die Frauen in launigen Worten an ihre Pflichten zum Schutz ihrer Familien. Er schloß mit den Worten: Viele Wege führen zur Volksgemeinschaft und einer von ihnen heißt Luftschutz.

Zum Schluß der Tagung sprach Kreisleiter Wurster erste, mahnende Worte zum Helldenkentag: Wir werden unseren Helden einst Mahnmale bauen nicht nur, um sie zu ehren, sondern um unsere Jugend immer wieder dorthin zu führen und ihr zu sagen: nur deshalb, weil sie gestorben sind, lebst du und lebst deine Generation, sei ihnen dankbar. — Der Tod ist nicht der Sünde Sold, sondern ein natürlicher Vorgang. Der Schöpfer alles Seins hat nicht Frieden auf die Erde gestellt, sondern Kampf. Diesem göttlichen Schöpfungsgebot des Kampfes haben wir uns unterzuordnen und weil wir uns unterordnen, ist der Segen des Schöpfers bei uns und wird solange bei uns sein, als wir uns seinen Gesetzen fügen. Wir wissen, daß wir den Sieg erringen werden, sorgen wir dafür, daß wir den Sieg auch halten. Dem deutschen Sieg aber zu dienen, soll für uns heiligste Verpflichtung sein. — Der Gruß an den Führer und die Wieder der Nation schlossen die Tagung.

Blindenkenzeichen

Blinde Volksgenossen müssen im Straßenverkehr Vorkehrungen treffen, daß sie sich und andere nicht auf Grund ihrer Behinderung gefährden. Dies hat durch geeignete Mittel zu geschehen, die je nach der Sachlage von den Blinden gewählt werden können. Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß dies, abgesehen von den bekannten gelben Armbinden mit den drei Punkten auch zum Beispiel durch Führen eines weißen Stöckes geschehen kann.

Wichtiges in Kürze

Dienstverpflichtungen auf unbeschränkter Zeit, auf „unbestimmte“ für die Dauer des Krieges oder „bis auf weiteres“ dürfen nach einem Erlass des Reichsarbeitsministeriums nicht mehr ausgesprochen werden.

Der Großdeutsche Schachbund ruft alle Schachspieler auf, eine „Schachhilfe“ für die Wehrmacht anzugehen zu unterstützen. In allen Orten werden Werbeaktionen der Vereine stattfinden. Die besten Spieler stellen sich zu Wehrspielen zur Verfügung. Der Ertrag fließt restlos dieser Schachhilfe zu.

Die Leiter der zuständigen Wirtschaftsgruppen haben ihre Mitglieder angewiesen, ab 1. April Fußbodenverlegemittel aller Art sowie Wachsfarbe, auf Öls-, Wasser- oder Spiritusbasis hergestellte Fußbodenlackuren nur noch mit der Gewichtsangabe „kg“ zu verkaufen.

Schwäbisches Land

Alle bestanden die Prüfung

Lehrgang im Langemard-Studium beendet

usg. Stuttgart. Der Lehrgang Stuttgart II im Langemard-Studium hatte dieser Tage seine Abschluß-Prüfung zu bestehen und dabei den Nachweis für eine erfolgreiche Erziehung und Ausbildung während der einmonatigen Vorbildungszeit zu erbringen. Die unter Vorsitz von Oberregierungsrat Dr. Leuze tätige Prüfungskommission wurde in allen Fächern von Zeitgenossen übertraut, die auch bei den Vertretern der Technischen Hochschule Stuttgart und Universität Tübingen volle Anerkennung fanden. Ein steiler Weg führte die 19 Langemard-Studien zu diesem Erfolge. Starke Arbeit, eigene Energie und zäher Wille ließen viele Schwierigkeiten überwinden, die eine solche gründliche Vorbereitung auf ein späteres Hochschulstudium mit sich bringt, vor allem bei denen, die nur Volkshochschulbildung mitgebracht hatten. Und alle Männer haben es leicht geschafft.

Getreu der Verpflichtung, die gerade ein Langemard-Student besitzt, werden in den ersten April-Tagen alle Männer des Lehrganges ihren Dienst in der Wehrmacht antreten. In feierlicher Form wurden ihnen die Einberufungen von Oberst Stahl als Vertreter des stellvertretenden Kommandierenden Generals des V. A.R. nach der Prüfung ausgedient.

So wie in Stuttgart beschlossen noch weitere neun Lehrgänge ihre Ausbildungszeit; über 900 Langemard-Studien wurden jetzt aus ihrer Vorbildungszeit entlassen. Die Ausleseperiode für die nächsten Lehrgänge, die im November beginnen, läuft noch bis 1. Mai. Anfragen sind an den Lehrgang für das Langemard-Studium, Stuttgart, Casar-Platz-Str. 40, zu richten. Bewerbungen werden nur über den zuständigen Kreisleiter angenommen.

Ein Landabfänger maldet

Der 37-jährige verheiratete Karl R. in Weinstem, Kreis Waiblingen, wurde vom Sondergericht wegen eines Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung und eines Verbrechens gegen die Verbrauchsregelungsverordnung sowie wegen Schlachttenerhinterziehung zu einem Jahr Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und 10 000 Mark Wertersatz verurteilt. Der Angeklagte hatte seit Sommer 1935 bis zu Kriegsbeginn neun Kälber und 69 Schweine schwarzgeschlachtet, wozu während des Krieges noch weitere neun Schweine kamen, deren Fleisch (rund 850 Kilogramm) er in der von ihm gewachten Metzgerei und Gastwirtschaft größtenteils ohne Marken abgab.

In einem Maschinenhaus in Untertürkheim stürzte ein 42-jähriger Angestellter in einen mehrere Meter tiefen Schacht; er zog sich einen Schädelbruch zu. Lebensgefahr besteht.

Aus den Nachbargemeinden

Gräfenhausen. Ein zweijähriges Kind fiel in einen Kessel mit heißem Wasser und zog sich schwere Verbrühungen zu, so daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Man hofft, das Kind am Leben erhalten zu können.

Heute wird verdunkelt:

von 19.33 Uhr bis 7.27 Uhr

N.S.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter P. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

3. Rührteig-Rezept von Dr. Oetker

Kartoffelnapfkuchen:

1 Ei, 175 g Zucker, 1/2-1 Glaschen Dr. Oetker Back-Aroma Zitronen, etwas Salz, 1 Päckchen Dr. Oetker Sosen- oder 1/2 Päckchen Puddingpulver Vanille-Geschmack, etwa 1/8 Liter entrahmte Frischmilch, 250 g gekochte Kartoffeln (vom Tage vorher), 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 100 g Rosinen oder getrocknetes Mischobst.

Das Ei, der Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Sosen- oder Puddingpulver werden nach und nach gut miteinander verrührt. Die durchgepressten Kartoffeln (der Teig wird glatter und feiner, wenn man die Kartoffeln zweimal durch ein Sieb streicht oder durchpresst) und das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl werden abwechselnd mit der übrigen Milch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (reisend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen oder das gereinigte, entfeinte, in Würfel geschnittene Mischobst werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgekreute Napfkuchenform.

Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin“ — seit 50 Jahren bewährt!

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw Feuerwehrdienst

Nach den §§ 5-7 der Vierten Durchführungsverordnung zum Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 24. Oktober 1939 sind alle männlichen Einwohner vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr feuerwehrdienstpflichtig. Ich fordere daher alle in der Zeit vom 1. April 1876 bis 31. März 1924 geborenen feuerwehrdienstpflichtigen Personen, soweit sie noch keinen Feuerwehrdienst tun, auf, sich auf der Polizeiwache bis zum 10. April ds. Jrs. zum Feuerwehrdienst zu melden. Wer in der Feuerwehr keinen Dienst leistet (sei es, daß er sich hiezu nicht gemeldet hat, sei es, daß er sich zwar angemeldet hat, aber nicht eingestellt werden konnte), hat eine Abgabe zu bezahlen, die auf jährlich 4-30 RM. festgesetzt ist.

- Befreit vom Feuerwehrdienst und von der Abgabe sind:
- die Amtsvorstände der Behörden und deren ständige Stellvertreter;
 - die Angehörigen des aktiven Wehrdienstes und des Reichsarbeitsdienstes;
 - die Polizeivollzugsbeamten und die Angehörigen der Technischen Nothilfe und des Deutschen Roten Kreuzes;
 - Personen, die infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen untauglich sind;
 - Personen, deren Heranziehung mit ihrer haupt- oder ehrenamtlichen Tätigkeit in der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden nicht zu vereinbaren ist. Ob dies der Fall ist, entscheidet der Kreisleiter;
 - Personen, deren Heranziehung mit ihren Berufspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, insbesondere mit den Pflichten eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses, nicht zu vereinbaren ist. Ob dies der Fall ist, entscheidet der Ortspolizeiverwalter.

Die für 1940 bewilligten Befreiungen gelten auch für 1941, soweit in den in Betracht kommenden Verhältnissen keine Änderungen eingetreten sind.

Calw, den 19. März 1941.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw Versteuerung der Hunde auf 1. April 1941

1. Für alle Hunde, die über drei Monate alt sind und ihren Standort in Calw haben, ist eine jährliche, am 1. April 1941 im vollen Betrag fällige Steuer zu entrichten.

Die jährliche ordentliche Hundesteuer für die Stadt Calw beträgt

| | |
|--|--------|
| für jeden ersten Hund | 30 RM. |
| für jeden zweiten Hund desselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalts | 50 RM. |
| für jeden dritten und weiteren Hund desselben Steuerpflichtigen oder der Steuerpflichtigen desselben Haushalts | 80 RM. |

Die Hundesteuer ist an die Stadtkasse, Rathaus, Zimmer 4 zu entrichten. Der Steuerpflichtigen wird bargeldlose Zahlung (Sonto Nr. 148 bei der Kreisparasse, Nr. 11169 beim Postfachamt Stuttgart und Nr. 923 bei der Calwer Bank) empfohlen.

Zur leichteren Ausbringung der Steuer ist den Steuerpflichtigen gestattet, ihre Schuld in 2 gleichen Raten je auf 1. April und 1. Juli 1941 zu entrichten. Bleibt ein Hundesteuerpflichtiger mit einer Rate länger als 8 Tage über diese Termine hinaus im Rückstand, so fällt für ihn die Vergünstigung ratenweiser Bezahlung weg.

2. Steuerpflichtig für das ganze Rechnungsjahr 1941 ist der, der den Hund am 1. April 1941 hält. Ist der Hundehalter nicht zugleich Eigentümer des Hundes, so haftet dieser als Gesamtschuldner.

Die Steuer ist im ganzen Betrage auch dann zu zahlen, wenn die Hundehaltung nach dem Beginn des Rechnungsjahrs (im Laufe des Rechnungsjahrs, wenn auch schon kurz nach dem 1. April 1941) aufhört. Daraus ändert die Zulassung ratenweiser Bezahlung der Hundesteuer auf 1. April und 1. Juli mit je der Hälfte nichts.

3. Wer einen über drei Monate alten Hund hält, hat dies spätestens binnen zwei Wochen nach dem Beginn der Hundehaltung (oder der Erreichung des steuerpflichtigen Alters des Hundes) beim Städt. Steueramt anzuzeigen.

4. Wer die Abmeldung eines bis 31. März 1941 versteuerten, am 1. April 1941 aber nicht mehr gehaltenen Hundes beim Städt. Steueramt länger als bis 15. April 1941 unterläßt, hat die Steuer für das neue Rechnungsjahr fortzuzahlen. Die Hundehaltung muß aufgegeben sein, bevor sie abgemeldet wird.

5. Kann die Steuer für einen Hund nicht beigetrieben werden, so ist die Stadtkasse zur sofortigen Wegnahme des Hundes berechtigt.

6. Die Unterlassung rechtzeitiger Anmeldung der Hundehaltung wird als Steuerhinterziehung bestraft.

Calw, den 19. März 1941.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw Baumpflege

Am nächsten Sonntag, den 23. März 1941, findet ein Rundgang durch Hausgärten und Baumgüter statt, bei dem Kreisbaumwart Pals

praktische Unterweisungen i. Obstbau

erteilen wird.

Alle Garten- und Obstbaumbesitzer sind zur Teilnahme eingeladen.

Zusammenkunft: Vormittags 9.30 Uhr beim Gasthaus z. Linde.

Calw, den 20. März 1941

Der Ortsbauernführer: Dingler

Der Bürgermeister: G ö h n e r

Unterreichenbach

Der auf Montag, den 24. März 1941 fällige

Vieh- und Schweinemarkt

findet nicht statt.

Der Bürgermeister

Calw, 20. März 1941

Todesanzeige

Schmerz erfüllt teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am heutigen Tage unsere über alles geliebte Mutter

Frau Sofie Rusterer

im Alter von 85 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Leng, New-York

Familie Harald Leng, New-York

Familie Hermann Rusterer, Singen-Mannheim

Familie Johann Rusterer, Calw

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofshalle aus, statt.

Milburg, 20. März 1941

Todesanzeige

Unser lieber Gatte und Vater

Wilhelm Günther

ist heute früh nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden im 60. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Die trauernde Witwe:

Anna Günther geb. Schönhardt

mit Sohn Wilhelm

und Töchtern Rosa und Emilie

Beerdigung Samstag mittag 3 Uhr.

Erkältungen und ihre Nachwehen

Wie: Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände, sowie die Grippe selbst, werden mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinke in Erkältungszeiten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee mit einem Schöfel Klosterfrau-Melissengeist. Hat es einen schon gepackt, nehme man Klosterfrau-Melissengeist als „Heißtrank“ nach Gebrauchsanweisung, die jeder Packung beiliegt.

Veruchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bewährten Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 cem). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf und achten Sie auf die blaue Originalpackung mit den drei Kronen! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gemäß befriedigen.

Anzeigen

für die



können am Schalter Ihrer Halmetzeitung oder schriftl. beim Verlag der SSP aufgegeben werden. Anschrift: Tübingen am Neckar, Postfach 2

Dr. Köbele

morgen Samstag und am Samstag,
29. März

keine Sprechstunde



Bi. 414
Wehrturm
Calw

Sonntag, 23. März: Schießen.
Antreten um 8 Uhr morgens am
Haus Schlanderer, Bischofstraße.
Der Sturmführer



Schwarzwald-
verein Calw

Nächsten Sonntag, d. 23. ds.,
Wanderung
nach Neuhengstett. Treffen um
13.30 Uhr am Brühl.

Kolle

Es fragt Sie:

Gibt es eine Schandheil-
kur, die nicht schadet?

Natürlich: Selbe-Drops! Her-
gestellt aus Pflanzenextrakten
sind sie unschädlich und wirken
vorzüglich. Gutes über 10,
12 und 27 Pfd. Abnahmen.
Nehmen Sie getrost Selbe-
Drops. Kurpack. RM 2.75.

Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Rein, gut erhaltenen deutschen

Wagen

darf nicht mehr als 12000 km ge-
fahren haben.

Angebote unter G. N. 67 an die
Geschäftsstelle der „Schwarzwald-
Wacht“.

Beamtenfamilie sucht sonnige

3-Zimmerwohnung

in Calw auf sofort oder später.

Angebote erbeten unter N. 250
an die Geschäftsstelle d. „Schwarzwald-
Wacht“.

Seit 25 Jahren
bei Hautschäden
Leupin-Crem
das vorzügliche Hautpflegemittel
in Drogerien-Apoth.

Drog. C. Bernsdorff

Heute nachmittag von 1 Uhr ab
gibt es auf der Freibank

Ruhfleisch

das Pfund zu 50 Rpf. (100 g
Fleischmarken).



Familie Hustig ist überglücklich
sie hat auch Grund dazu, denn
wochenlang die ganze Familie quäl-
ende Husten ist wie weggeblic-
sen. Huste-Glycin half in wenigen
Tagen. Huste-Glycin löst den hart-
näckigen Husten und beugt Erkäl-
tungskrankheiten vor. Fl. nur RM 1.-

Drogerie C. Bernsdorff

Evang. Gottesdienste

Sonntag Laetare, 23. März,
8.30 Uhr Frühgottesdienst in der
Kirche, Christenlehre Söhne
9.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Donnerstag, 27. März, 8 Uhr
Bibelstunde (Vereinshaus) Offen-
barung 4.

Verkaufe 20 Stück ein- u. zwei-
jährige

Legehennen

Albert Kraushaar, Müllingen

Verkaufe eine schöne 37 Wochen
tückige

Ralbin

Eugen Weik, Althengstett



Dieses telefonische Aufg. von Klein-
anzeigen erfahren Sie unentgeltl. Be-
auftrag! Telefonische Anfragen-Nachfr.
bis 7.30 Uhr!

Knoblauch-Beeren

„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher gut ver-
daulicher Form
Vorbeugend gegen:



hohen Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- und geruchfrei,
Monatspackung 1.-

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogerie C. Bernsdorff

Weildestadt:

Keplerapotheke G. Essig

Bad Liebenzell:

Drogerie Himperich



Meine Tochter
tut das nicht

Tut sie es, oder tut sie es nicht? Dies kleine „Es“,
auf dem sich Tugend, Moral und Gesellschaftsord-
nung aufbauen, steht im Brennpunkt dieses Films
der die Frage, ob eine junge und hübsche Tochter,
„es“ getan hat oder nicht mit Geist und Witz be-
antwortet.

Darsteller:

Geraldine Katt - Rolf Wanka

Ecika v. Thellmann - R. A. Roberts

Interessanter Kulturfilm und Wochenschau

Ab Freitag - Sonntag

